

EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 20/2020

Viertes Werk.

Pöttinger erweitert seine Kapazitäten.

Am 30. April fand der Spatenstich für das neue Pöttinger-Werk in St. Georgen, fünf Kilometer von der Konzernzentrale Grieskirchen entfernt, statt. Im Beisein der beiden Gesellschafter, Heinz und Klaus Pöttinger, haben die Geschäftsführer offiziell den Startschuss für die Bauarbeiten gegeben. Mit einer Investitionssumme von 25 Millionen Euro wird in der ersten Bauetappe eine Montagehalle mit 6.300 Quadratmetern errichtet. Angesichts des weltweiten Erfolgskurses durch die kontinuierliche Internationalisierung sei ein weiterer Ausbau notwendig geworden. Einerseits haben die gestiegenen Verkaufsmengen zu räumlichen Engpässen in der Fertigung geführt. Andererseits hat der steigende Bedarf nach immer größeren Landmaschinen die Situation



Das neue Montagewerk wird sich harmonisch in die Landschaft einfügen.

noch verschärft. Angesichts der aktuellen Umstände will das Unternehmen trotzdem auf Kurs bleiben und weiterhin Landtechnik mit besonderem Augenmerk auf hohe Verarbeitungsqualität der Produkte leben. <

www.poettinger.at

Fokus

10.000 Liter in alle Welt

Familienbetrieb produziert und liefert seit 1933 Holzfässer.

Nach Ankauf eines 6.000 Quadratmeter großen Betriebsgrundstücks am Firmenstandort Sitzenberg-Reidling im Bezirk Tulln hat die VSB Schön GmbH eine 1.000 Quadratmeter große Produktionshalle für Holzfässer errichtet. Die 1933 als Familienbetrieb gegründete Fassbinderei erwirtschaftet infolge der steigenden Nachfrage nach Holzfässern mit ihren 13 Beschäftigten jedes Jahr Umsatzsteigerungen von rund zehn Prozent. Der Exportanteil ist mit etwa 85 Prozent außergewöhnlich hoch. Die wichtigsten Aufträge gehen nicht nur aus

EU-Ländern ein, sondern auch aus den USA, Australien, Chile und Argentinien. Jährlich verlassen rund 350 Lagerfässer mit einem Fassungsvermögen von 500 bis 10.000 Liter das Unternehmen. Neben der Produktion von Fässern legt die Firmenleitung großen Wert auch auf den Verkauf ihrer Erfahrungen als spezielle Dienstleistung, wie der Planung und Einrichtung von Kellern. Als Zukunftsziele gelten die Intensivierung der Nachhaltigkeit und Weiterentwicklung der Holzforschung.

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.vbsschoen.com

Inhalt

Insolvenz-Analyse von Acredia	02
Begehrte Sommerquartiere	02
Impfstoff gegen COVID-19	04
Ende der Sektsteuer	05
Hygiene Austria startet durch	07

Top-Erfolg

Frucht- und Stärkegewinn.

Umsatzzuwächse in den beiden Geschäftsfeldern Stärke und Frucht sowie einen leichten Umsatzrückgang im Segment Zucker hat die börsennotierte Agrana Beteiligungs-AG im Geschäftsjahr 2019/20 erwirtschaftet. Der Gesamtumsatz des Konzerns, der an weltweit 57 Produktionsstandorten 9.300 Mitarbeiter beschäftigt, ist um 1,5 Prozent auf 2,48 Milliarden Euro gestiegen. Der Nettogewinn der Agrana hat um 69 Prozent von 30,4 Millionen auf 51,3 Millionen Euro zugelegt.

www.agrana.com

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0. **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Insolvenz-Analyse

Acredia prognostiziert für dieses Jahr 12–15 % mehr Insolvenzen in Österreich aufgrund von Managementfehlern.

Die Corona-Krise führt aktuell zu einer Verschlechterung der Bonitäten vieler in- und ausländischer Unternehmen, wodurch eine Insolvenzwelle ausgelöst werden wird“, so Ludwig Mertes, Vorstand von Österreichs führender Kreditversicherung anlässlich der Veröffentlichung einer Analyse zu österreichischen Insolvenzen in 2019. Die aktuelle Situation trägt dazu bei, dass sogenannte Dominoeffekte eintreten, unter anderem durch plötzliche Zahlungsausfälle und damit einhergehende Liquiditätsgaps. Eine dadurch bedingte Abstufung der Bonität beeinflusst wiederum die Vergabe von Fremdkapital und ist zugleich Basis für die Risikoübernahme durch eine Kreditversicherung. „Für exportorientierte Unternehmen stellen die international unterschiedlichen Zeitverläufe der Covid-19-Auswirkungen

zudem eine besondere Herausforderung dar“, so Mertes weiter. Eine aktuelle ACREDIA-Analyse für das Vorjahr gibt nun Einblicke in die häufigsten Ursachen für Insolvenzen und zeigt die Verteilung nach Bundesländern und Branchen. Mehr als 5.000 Unternehmen haben 2019 in Österreich Insolvenz angemeldet, also mehr als 13 Unternehmen pro Tag.

Insolvenzen branchenabhängig

Bei fast 80 Prozent der Unternehmensinsolvenzen waren betriebswirtschaftliche Fehlentscheidungen mitverantwortlich. Die allgemeine Wirtschaftslage war in nur rund 26 Prozent der Fälle ausschlaggebend. Fast ein Drittel aller insolventen Unternehmen waren in Wien ansässig. Mit 7,2 Insolvenzen pro 1000 Unternehmen hatte Vorarlberg die



Ludwig Mertes, Vorstand von Österreichs führender Kreditversicherung Acredia.

geringste Insolvenzquote. Die Branchen mit den meisten Insolvenzen waren 2019 der Handel und unternehmensbezogene Dienstleistungen, gefolgt von Bauwesen und Gastronomie.

Für 2020 erwarten die Acredia ExpertInnen in Österreich einen Anstieg der Unternehmensinsolvenzen um 12–15 % gegenüber dem Vorjahr. Zum Vergleich: Im Jahr 2019 war es ein Plus von 2 %. Im Jahr 2009, als Reaktion auf die damals weltweite Finanzkrise, waren es 9,3 %.

www.acredia.at



Klein, fein, oftmals in Alleinlage und mit herzlichen Gastgebern – Urlaubsbauernhöfe sind begehrte Quartiere in diesem Sommer.

Selten war wohl die Lust auf den wortwörtlichen Tapetenwechsel so groß. Genauso wie die Sehnsucht nach Idylle, Bewegung und ganz viel Freiraum. Bedürfnisse, die Urlaub am Bauernhof Österreich ideal erfüllt. Der Sommer 2020 bringt Ferien mit Abstand, umso stärker ist der Wunsch nach einem Urlaub ohne Gedränge. Und ein solches kommt auf den über 2.200 Urlaubsbauernhöfen zwischen Boden- und Neusiedlersee garantiert nicht auf.

Begehrte Quartiere

Urlaub am Bauernhof Österreich punktet mit viel Freiraum, nachhaltigem Erlebnis und einsamen Almhütten.

Aktivurlaub zum Mitmachen

Ganz im Gegenteil: Die gemütlichen Höfe bzw. Almhütten sind klein, fein und oftmals in Alleinlage. Die überschaubare Anzahl an Zimmern und Ferienwohnungen pro Bauernhof trifft auf scheinbar unendlich weite Felder und Wiesen direkt vor der Haustür. Rad- und Wanderwege sind meist in unmittelbarer Nähe. Also ganz viel natürlicher Spielraum für Groß und Klein, der wahre Erlebnisse bereithält: etwa Traktorfahren mit dem Bauern, ein Besuch im Stall oder im Kräutergarten. Hier muss nichts inszeniert werden, echte Bauernhoferlebnisse passieren so oder so. Mitnpacken ist erlaubt, das ist Teil der herzlichen Gastfreundschaft. Diese zeigt sich auch am Frühstückstisch: Regionale Leckerbissen – meist aus eigener Landwirtschaft bzw. selbstgemacht – wie

etwa Holzofenbrot, Erdbeermarmelade, Butter oder Joghurt, werden liebevoll kredenzt. Da weiß man, was auf den Teller kommt.

Nachhaltiges Erleben vor traumhafter Naturkulisse

Tempo drosseln und die Natur bewusst anders wahrnehmen: Ein Urlaub am Bauernhof bietet in vielerlei Hinsicht nachhaltiges Genießen – ob zu zweit oder mit der ganzen Rasselbande. Auf den Traditionshöfen – vom zertifizierten Winzer- bis zum Kinder- oder Vitalhof – kommen Aktivurlauber, Romantiker, Individualisten, Familien, Biofreunde und Gesundheitsbewusste auf ihre Kosten. Apropos: Die entschleunigende Auszeit am Urlaubsbauernhof gibt's zum familienfreundlichen Preis.

www.urlaubambauernhof.at

bmf.gv.at/corona

Coronavirus: Jetzt steuerliche Erleichterungen beantragen

Zeiten der Krise dürfen nicht
Zeiten der Bürokratie sein.

 Bundesministerium
Finanzen

FÜR UNTERNEHMER

Sie müssen Einkommen- oder Körperschaftssteuer vorauszahlen?

Lassen Sie sich die Vorauszahlungen unkompliziert bis auf Null herabsetzen.

Haben Sie eine offene Steuerschuld?

Beantragen Sie dafür einfach einen Aufschub oder eine Ratenzahlung.

Alle steuerlichen Entlastungen und Vereinfachungen auf bmf.gv.at/corona

Impfstoff gegen COVID-19

Das biopharmazeutische Unternehmen Themis kollaboriert bei der Herstellung seines SARS-CoV-2-Impfstoffkandidaten mit ABL Europe in Frankreich.



Gemeinsame Anstrengungen bei der Entwicklung eines Impfstoffs gegen den Corona-Virus.

ABL nutzt seine Fachkenntnisse in der Herstellung von virus-basierten Therapeutika, um die COVID-19-Impfstoffentwicklung, an der das Institut Pasteur gemeinsam mit Themis arbeitet, zu beschleunigen. Themis, ein biopharmazeutisches Unternehmen mit klinischen Entwicklungsprogrammen, das sich auf Immunmodulationstherapien für Infektionskrankheiten und Krebs konzentriert, und ABL Europe (ABL), globale Auftragsentwicklungs- und Fertigungsorganisation (CDMO), Auftragsforschungsinstitut (CRO) und Tochtergesellschaft des französischen Biotechnologiekonzerns Institut Mérieux, gaben heute bekannt, dass ABL in Vorbereitung auf geplante klinische Studien einen Themis-Impfstoffkandidaten produzieren wird. Der Impfstoff wird mittels einer auf dem Masernvirus basierenden Impfstoff-Plattform entwickelt, die vom weltbekannten Institut Pasteur in Paris exklusiv an Themis lizenziert wird.

Dr. Erich Tauber, CEO von Themis, kommentierte: „Die Hauptgründe dafür, dass wir uns für eine Zusammenarbeit mit ABL Europe entschieden haben, liegen in unserer

bisherigen Erfahrung mit dem Unternehmen sowie seinen virologischen Fachkenntnissen. ABL hat einen signifikanten Vorteil, wenn es darum geht, schnell zu produzieren. Dies bedeutet, dass wir unsere klinischen Studien rasch starten können.“

Themis gab kürzlich bekannt, dass sie aktiv mit dem Institut Pasteur, dem Center for Vaccine Research an der University of Pittsburgh und der Coalition for Epidemic Preparedness Innovations (CEPI) zusammenarbeitet, um einen COVID-19-Impfstoffkandidaten zu entwickeln. CEPI hat bislang 4,9 Millionen US-Dollar in diese Impfstoffentwicklung investiert. ABL wurde von Themis als Hersteller und Lieferant des COVID-19-Impfstoffkandidaten ausgewählt, der für klinische Studien verwendet werden soll.

Die Masern-Vektor-Plattform

Um schnell einen Wirkstoff gegen COVID-19 zu entwickeln, nutzt Themis als Grundlage den Masern-Impfstoff-Vektor, sodass ausgewählte, integrierte Proteinantigene, die im konkreten Fall von SARS-CoV-2 stammen, direkt an Makrophagen und dendritische Zellen geliefert werden

können – dies sind die wirksamsten und effektivsten antigenpräsentierenden Zellen, die eine spezifische Immunantwort auf das virale Antigen auslösen können. Die umfassende Einsatzfähigkeit der Technologieplattform ermöglicht das Kombinieren mehrerer großer rekombinanter Antigene verschiedener Krankheitserreger mit dem Vektor. Dieser Ansatz wurde auch verwendet, um einen Impfstoffkandidaten gegen SARS zu entwickeln. Desweiteren hat Themis bereits in der Vergangenheit gemeinsam mit CEPI zusammengearbeitet, um die Technologie für die Entwicklung von Impfstoffkandidaten gegen Chikungunya, MERS und Lassa-Fieber zu nutzen.

Herstellung von viralen Vektoren

Um rekombinante Impfstoffe für den menschlichen Gebrauch unter den von nationalen Gesundheitsbehörden wie der US FDA, der japanischen PMDA und der europäischen EMA geforderten hohen Qualitätsstandards herzustellen, nutzt ABL spezialisierte Einrichtungen in Illkirch (Straßburg) und Lyon, Frankreich, sowie in Rockville, Maryland. Diese Einrichtungen wurden speziell für die komplexen biotechnologischen Herstellungsverfahren konzipiert, die für solche Therapeutika erforderlich sind. Die beiden französischen Standorte werden Themis dabei unterstützen, dieses dringende Projekt umzusetzen. Virusbasierte Therapeutika werden von ABL als Impfstoffe zur Behandlung von Infektionskrankheiten und Krebs sowie für den Einsatz in der Gentherapie produziert. ABL verfügt über Know-how und Erfahrung in der Herstellung einer Vielzahl von viralen Vektoren, die unter anderem auf Masernviren, Pockenviren (Vaccinia und MVA), Adenoviren, Adeno-assoziierten Viren und Arenaviren basieren. Im Anschluss an die Bulk-Produktion werden bei ABL individuelle Dosen unter aseptischen Bedingungen abgefüllt, die in klinischen Studien eingesetzt werden können.

www.themisbio.com



Schlumberger
Geschäftsführer
Mag. Benedikt
Zacherl.

Ende der Sektsteuer

Schlumberger begrüßt endgültige Abschaffung im Rahmen des Corona-Unterstützungspaket für die Gastronomie.

Die Corona-Pandemie hat die heimische Gastronomie und ihre Zulieferbetriebe hart getroffen. Deswegen hat die österreichische Bundesregierung ein umfangreiches Unterstützungspaket für die gesamte Branche beschlossen. Eine wesentliche Maßnahme stellt die endgültige Abschaffung der Schaumweinsteuer (25 Mio. Euro Steuerersparnis) dar. Benedikt Zacherl, Geschäftsführer von Österreichs größter Sektkellerei Schlumberger, begrüßt diesen Schritt. Die seit der Wiedereinführung im Jahr 2014 geforderte Abschaffung der Sektsteuer kommt nun endgültig. Die Maßnahme erfolgt im Zuge des rund 500 Mio. Euro schweren Corona-Maßnahmenpakets zur Entlastung der heimischen Gastronomiebranche im Rahmen der Wiederöffnung der Gastronomie ab 15. Mai.

Höchst umstrittene Steuer

„Die vielen intensiven Bemühungen unseres Hauses in den letzten Jahren und die erst letzte Woche erneut geführten Gespräche zur Thematik haben Früchte getragen“, so Schlumberger Geschäftsführer Mag. Benedikt Zacherl. „Eine Abschaffung der Schaumweinsteuer steht schon seit längerem im Raum. Aufgrund der aktuellen

Situation war eine möglichst rasche Umsetzung der Entlastungsmaßnahme die einzig richtige Entscheidung“, zeigt sich Zacherl zufrieden. Eine Weitergabe der Steuerersparnis an die Gastronomie und den Endkonsumenten hatte Schlumberger bereits zu Jahresbeginn in Aussicht gestellt.

Die Steuer wurde seit Wiedereinführung im Jahr 2014 aufgrund ihres wettbewerbsverzerrenden, diskriminierenden Charakters – italienische Prosecco Frizzante-Produkte sind von der Steuer ausgenommen – sowie des geringen Beitrags zum Steueraufkommen heftig kritisiert. Binnen zwei Jahren sorgte sie für einen Einbruch des Sektmarkts um mehr als 25 Prozent (Quelle: Nielsen 2014 & 2015), der auch für die heimischen Wirtinnen und Wirte negative Auswirkungen brachte.

„Ich bedanke mich an dieser Stelle bei den Regierungsparteien für den konstruktiven und wertschätzenden Dialog. Es freut mich, dass man dem Haus Schlumberger und der gesamten Sektbranche Gehör geschenkt hat und wir einen wesentlichen Beitrag zur Korrektur dieser Wettbewerbsverzerrung leisten konnten“, meint Zacherl abschließend.

www.schlumberger.at

New Work

So lernen Unternehmen aus ihren Corona-Erfahrungen

Über die Nachhaltigkeit der erzwungenen Einführung von Homeoffice und Videokonferenzen wird - nach Corona - deren Effizienz entschieden: Können digitale Arbeitsformen für das Unternehmen eben so viel leisten wie Großraumbüro und Gruppenbesprechung? Österreichs größter betrieblicher Gesundheitsdienstleister IBG evaluiert die Effizienz von digitalen Arbeitsprozessen und untersucht die Nachhaltigkeit von Arbeit 4.0.

Mag. Roland Polacsek-Ernst, IBG-Bereichsleiter sowie Arbeits- und Organisationspsychologe, beobachtet eine starke Verunsicherung in den Unternehmen: „Viele Entscheidungsträger verfügen bei den neuen Arbeitsmodellen über eine gehörige Portion Skepsis. Jetzt geht es darum, Veränderungen festzuhalten und Erfahrungen zu evaluieren, bevor diese wieder im Business-as-usual verschwinden.“

Laut einer Umfrage von TQS Research & Consulting arbeiten seit Beginn der Ausgangsbeschränkungen 24 Prozent der ÖsterreicherInnen von zu Hause aus.

Grundlagen für „New Work“

IBG-Analyst Roland Polacsek-Ernst beobachtet „eine einmalige Chance für Unternehmen, den Stärken und Schwächen von flexiblen und eigenverantwortlichen Arbeitskonzepten auf den Grund zu gehen.“ Die Idee von „New Work“ mit variabler Präsenz, hoher digitaler Vernetzung, starker Anpassungsfähigkeit und weitreichender Selbständigkeit wird derzeit - gleichsam im Echtversuch - in vielen Unternehmen umgesetzt. Jetzt sei es an der Zeit, „über Evaluierungen die richtigen Schlüsse zu ziehen.“ Geeignete Messinstrumentarien liefern den Führungskräften die Fakten für notwendige Weichenstellungen. Roland Polacsek-Ernst und IBG können bei online-gestützten Produktivitäts-Evaluierungen auf einen weiten Erfahrungsschatz verweisen. Denn eines ist gesichert: Die Arbeitswelt wird nach Corona nicht mehr dieselbe sein.

www.ibg.at

Verpackungen für den E-Commerce und mehr...

RAJA

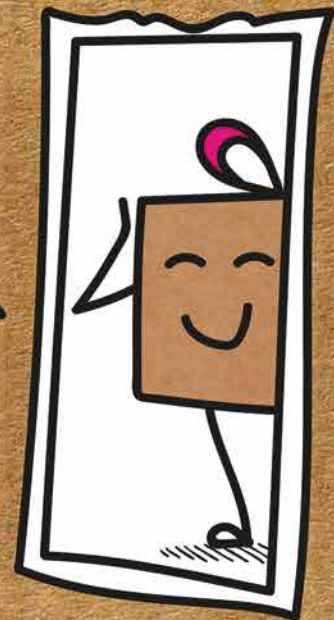
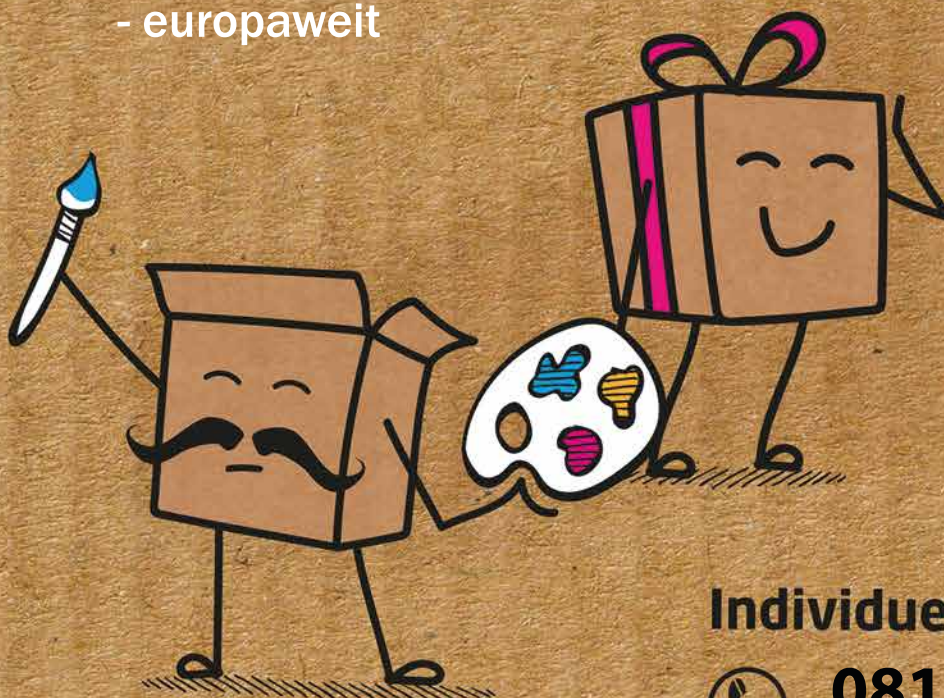
EUROPAS NR. 1 IM VERPACKEN

Umweltfreundlich verpacken!

Zeit und Porto sparen!

Markenbekanntheit steigern!

► Lieferung in 2-3 Tagen
- europaweit



Mit **WOW**-Effekt!

Individuelle Beratung:



0810 / 400 306

(0,07€/Min.)



rajapack.at

Fulminanter Produktionsstart

Aufgrund der großen Nachfrage erweitert das österreichische Unternehmen Hygiene Austria sein Produktsortiment um FFP2-Masken.

Erst vor zwei Wochen hat die neu gegründete Hygiene Austria LP GmbH die Produktion von Mund-Nasen-Masken in Wiener Neudorf, aus einem Zusammenschluss der Lenzing AG und der Palmers Textil AG, verlautbart. Nun kann das Produktsortiment um FFP2-Masken erweitert werden.

„Das mediale Echo war enorm und binnen weniger Stunden haben sich zahlreiche Unternehmen bei uns gemeldet, um Bestellungen in Millionen-Höhe zu ordern“, berichtete Stefan Doboczky, CEO der Lenzing AG. Mit unseren Maschinen können derzeit 12 Mio. Stück Mund-Nasen-Masken pro Monat produziert werden, wobei in einer weiteren Ausbaustufe rund 25 Mio. Stück produziert werden. Aufgrund der guten Auftragslage wurden weitere Maschinen in die Produktion aufgenommen.

Zusätzliche Produktion von Halbmasken

Die Hygiene Austria hat anfänglich ihren Betrieb mit der Produktion von medizinischen Mund-Nasen-Masken (z.B. OP-Masken) begonnen. In einem weiteren Schritt wurde eine zusätzliche Maschine angeschafft, um partikelfiltrierende Halbmasken (FFP2-Masken) herstellen zu können. Luca Wieser, Vorstand der Palmers Textil AG: „Der Unterschied zwischen einer Mund-Nasen-Maske und einer FFP2-Maske liegt darin, dass letztere Partikel aus der Atemluft filtern kann und vorwiegend im Gesundheitsbereich als persönliche Schutzausrüstung verwendet wird. FFP2-Masken unterliegen gesetzlichen Regelungen und müssen speziellen Prüfkriterien entsprechen“.

„Die Mund-Nasen-Maske dient dem privaten Gebrauch als mechanische Barriere und soll im Rahmen des achtsamen Umgangs mit den Mitmenschen vor einer Tröpfcheninfektion durch Sprechen, Niesen und Husten schützen“, ergänzte Matvei Hutman, Vorstand der Palmers Textil AG.

Kapazitäten und zusätzliche Maschinen
Aufgrund der unterschiedlichen Anforderungen und der Prüfkriterien der Masken



V.l.n.r.: Mikl-Leitner, Jochen Danninger, Schramböck, Luca Wieser, Matvei Hutman, Stefan Doboczky

können die Lieferzeiten divergieren. „Wir sind um einen raschen Ausbau unserer Kapazitäten bemüht und arbeiten bereits mit Hochdruck an der weiteren Beschaffung zusätzlicher Maschinen“, fügte Stefan Doboczky, CEO der Lenzing AG, hinzu.

„Es war natürlich ein ganz großes Ziel und eine Freude, dass es uns gelungen ist, die Produktion hochwertiger Schutzmasken nach Niederösterreich zu holen. Wir haben uns seitens des Landes Niederösterreich bei der Projektabwicklung auch sehr darum bemüht, dass die Produktion bereits ab Mai im Rekordtempo hochgefahren werden kann. Die Erweiterung des Produktsortiments der Hygiene Austria schafft gerade in Zeiten der Krise rund 100 weitere Arbeitsplätze in Niederösterreich und ist zugleich ein wichtiger Beitrag für die Gesundheitsversorgung unserer Landsleute“, betonte Johanna Mikl-Leitner, Landeshauptfrau von Niederösterreich, und freut sich über diese positive Entwicklung im Rahmen ihres Besuches vor Ort.

„Derzeit herrscht weltweit ein enormer Versorgungsengpass an hochwertigen medizinischen Schutzmasken. Daher danke ich

den Kooperationspartnern der Lenzing AG und der Palmers Textil AG, dass sie sich für den Standort in Niederösterreich für ihre Maskenproduktion entschieden haben. Auf diese Weise konnte sich Österreich schnell aus der Abhängigkeit vom Weltmarkt lösen und eine eigenständige Produktion etablieren. Deshalb haben wir das Projekt als Land Niederösterreich von Anfang an umfassend begleitet“, betonte Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger.

Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen durch die Corona-Krise haben sich zwei erfahrene Unternehmen zusammengeschlossen, um ein innovatives Unternehmen zu gründen und einen fulminanten und richtungsweisenden Startschuss für das neue Gewerbegebiet „Öko-Park“ zu setzen. „Etwas in dieser Zeit und in der jetzigen Situation Besseres und Wichtigeres hätte Wiener Neudorf nicht passieren können“, zeigte sich Bürgermeister Herbert Janschka stolz über die erfolgreiche Entwicklung der Hygiene Austria und den damit hohen gesellschaftlichen Mehrwert, der in seiner Gemeinde geleistet wird.

www.hygiene-austria.at

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.